Redakteur:
Dr. Neumann.
Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersgasse Nro. 320.



Görlitzer Anzeiger.

№. 4. Dienstag, den 8. Januar 1850.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Wie haben neulich eine Notiz über den aufgeschobenen Hochverraths-Prozeß gegen den Schuhmacher Hätzel hierselbst gegeben, und können jetzt nach d. d. Reform einen Auszug aus der Anklage mittheilen.

Bei der Polizei-Behörde ging die Anzeige ein, daß Hätzel, Johannisstr. Nr. 2. wohnhaft, königl. Waffen verborgen habe und die Polizei-Kommissarien Maaß und Goldheim nahmen deshalb am 30. März 1849 in Begleitung einiger Schutzmänner eine Haussuchung vor. Es wurden nun, obgleich H. leugnete, außer 2 Büchsen, mehrere Patrontaschen mit Patronen und Kugeln, sowie auch ein Hirschfänger gefunden, und dies veranlaßte zu weiterer Nachsuchung. Es wurden nun auch an verschiedenen Orten Gewehrläufe, Schlösser, königl. Gewehre, sowie im Keller vergraben ein Gewehr, ein Kavalleriesäbel und mehrere Bajonette gefunden. Auch wurde eine Kiste mit Papieren, dem Dr. D'Ester gehörig, eine Kiste mit 8 gefüllten Handgranaten, eine Form dazu, Blei und Schmelztiegel, sowie unter seinen Papieren folgende Statuten entdeckt.

„Bundesstatuten der revolutionären Partei. Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Abschn. I. Art. 1. Der Zweck des Bundes ist die Einführung einer einigen, untheilbaren, sozial-demokratischen Republik. 2. Die Bedingungen der Mitgliedschaft sind: a) revolutionäre Energie und Eifer in der Propaganda; b) Unterwerfung unter die Beschlüsse des Bundes; c) Enthaltung der Theilnahme an jeder anderen polit. Verbindung oder Verschwörung; d) Verschwiegenheit über das Bestehen aller Angelegenheiten des Bundes. Art. 3. Alle Mitglieder sind gleich und Brüder, und als solche sich Hülfe in jeder Lage schuldig. Art. 4. Die Mitglieder führen Bundesnamen. Art. 5. Der Bund ist organisirt in Gemeinden 2c. Es folgen nun die Bestimmungen über die Organisation 2c. Außerdem wurde noch ein Bericht des leitenden Kreises Berlin an die Centralbehörde, über die Verhältnisse in Berlin u. s. w. gefunden. Hiernach wurde H. verhaftet, sowie auch bald darauf der bei ihm wohnende Maler Wegener, in dessen Rocktasche ein angefangenes Exemplar der Statuten gefunden ward. H. hat nun in der Voruntersuchung eingestanden, daß er ein Exemplar der Statuten von einem londoner Emissär, gleich nach Verhängung des Belagerungszustandes über Berlin erhalten, und sich demnächst habe in den Bund aufnehmen lassen. Er habe auch für die Verbreitung des Bundes nach Kräften gewirkt und sich auch zu dem Zwecke die Statuten von einem Bekannten, den er nicht nennen will, lithographiren lassen, und 10 Exemplare davon vertheilt. In Berlin existirten 10 Gemeinden, deren Namen seien 1) Vorwärts, 2) Roth, 3) Durch, 4) Tod, 5) Hecker, 6) Blind, 7) Stark, 8) Schulz, 9) Kampf, 10) Karl. Er selbst habe der Gemeinde „Vorwärts" vorgestanden. Der Bund zählte in Berlin etwa 100 Mitglieder. Die Waffen sollten beim Ausbruch einer Revolution benutzt werden, die Handgranaten habe er von einem unbekannten Manne erhalten. Die Form habe er sich angeschafft, um selbst Handgranaten zu verfertigen. Die Namen der Mitglieder und Mitwisser nennt Hätzel nicht. Er hat sich deshalb nach § 92 Th. II. Tit. II. des A.L.R. des Hochverraths schuldig gemacht, ist deshalb in Anklagestand versetzt und wird angeklagt: Mitglied des Bundes der revolutionären Partei gewesen zu sein, welcher durch die beabsichtigte Einführung einer einigen, untheilbaren, sozial-demokrat. Republik, durch Anwendung gewaltsamer Mittel auf Umwälzung der Verfassung gerichtet war, auf welchen Fall der oben angezogene § paßt.

Oesterreich.

Noch am 31. Dec. ging ein Theil der wiener Garnison schleunigst nach Ungarn ab und sind hierdurch wieder die verschiedenartigsten Gerüchte rege geworden, die bald Pesth, bald Raab und jetzt von Neuem wieder Komorn zum Gegenstande haben, in welcher Festung eine ernsthafte Meuterei ausgebrochen sein soll. — Wichtiger sind die vereinzelten Nachrichten, die von der türkischen Grenze heraufkommen, wiewol auch diese wenig Zuverlässiges bieten. Gewiß ist, daß ein starkes Armeekorps an den Grenzen zusammengezogen wird, und wie man muthmaßt, weniger um gegen einen auswärtigen Feind gebraucht zu werden, als um innerer Unruhe gegenüber imponirend aufzutreten. Die Nachrichten franz. u. engl. Blätter, welche von einer offenen Empörung der Serben sprechen, sind zwar falsch; aber gänzlich grundlos sind sie nicht. Ich habe schon in einem früheren Briefe berichtet, daß große Unzufriedenheit unter den

österr. Serben herrscht, und aus der serbischen Militärgrenze, wie man berichtet, ganze Kompagnieen auf türkischen Boden desertiren. Seit damals ist nichts Näheres und Verläßlicheres bekannt geworden. Aber die plötzlichen Truppenmärsche verfehlen nicht, großen Eindruck zu machen und das Jahr 1850 beginnt wieder wie das Jahr 1849 mit vagen und nebelhaften Besorgnissen. (D. R.) — Die Erwartungen auf eine Amnestie zum 1. Januar sind abermals getäuscht worden. — Die vielen neuen Truppenentsendungen nach Nord-Böhmen sollen deshalb stattfinden, weil der Typhus bedeutend in den Reihen der Soldaten wüthen soll.

Franz. Republik.

Die Abstimmung der Nationalversammlung über die Dringlichkeit des Gesetzentwurfes von den Lehrern, welche mit 312 gegen 312 Stimmen abgelehnt wurde, ist ein Beweis, daß diese Versammlung ihre frühere geschlossene Majorität nicht mehr besitzt, was schließlich zur Auflösung der Versammlung führen dürfte. — In einigen Wochen werden die durch das Urtheil des Nationalgerichtshofes von Versailles nöthig gewordenen Ersatzwahlen vorgenommen werden. Man ist sehr gespannt auf das Ergebniß, woran man die Fortschritte des Socialismus abwägen will. — Die Wirren mit Montevideo, werden ihre glückliche Lösung finden. Die Regierung hat sich durch den Beschluß der Versammlung vom 31. Dec. bestimmen lassen, einen alle Parteien zufrieden stellenden Ausweg zu ergreifen. Sie will die Bildung einer Expeditions-Legion aus Mobilgardisten und anderen ausgedienten Soldaten auf Kosten der Regierung von Montevideo befördern, wodurch einerseits die großen politischen und Handelsinteressen in dieser Angelegenheit gewahrt, andererseits gegen die Ansicht der Regierung, daß Frankreich dem Diktator Rosas nicht den offenen Krieg erklären wolle, nicht verstoßen würde. — Die pariser Nationalgarde, unter der provisorischen Regierung c. 242,000 Mann, ist jetzt nur noch 100,000 Mann stark.

Großbritannien u. Irland.

Die königl. Neujahrsgabe von Lebensmitteln und Kleidungsstücken an die Armen von Windsor und der Umgegend hat auch diesmal wiederum stattgefunden in reichem Maaße. — In Southampton ist neulich eine arme Frau — buchstäblich verhungert. — Cobden agitirt fort und fort für das Freihandelssystem. — Eine „Prophetin" in Devonshire macht mit folgendem kabalistischen Buche gute Geschäfte. Sie verkauft nämlich Homer's Ilias im griech. Texte als ein Buch, welches sibillinische Enthüllungen über England's Zukunft enthalte.

Türkei.

Dort hat sich der politische Horizont abermals umwölkt. Das russische Kabinet hat die Erklärung abgegeben, daß es mit der Pforte nur ohne England's Einmischung unterhandeln werde. Der Divan war bereits dreimal beisammen, ohne einen entscheidenden Entschluß fassen zu können und zu einer Erwiderung auf Rußland's Forderung zu kommen. Die englische Flotte, 7 Linien- und 5 Dampfschiffe liegen bei Musconisi vor Anker, die französische, 6 Linienschiffe, 1 Fregatte und 3 Dampfschiffe bei Burlac.

Amerika.

Cincinnati, Ohio. 25. Nov. 1848.

(Fortsetzung.)

Von Buffalo ging ich über den Erie-See. — Unter Erie- und Ontario-See müßt Ihr Euch nicht Pfützen vorstellen, wie die wo Ihr Euere Entenjagden abhaltet. Jeder der Seen ist vielleicht zweimal so groß als das Königreich Sachsen. Auf dem Erie-See machte ich eine Excursion nach einer einige Meilen entfernten kleinen Insel. Ich hatte ein kleines Fischerboot gemiethet, mit 2 tüchtigen Ruderern, außerdem einen Arbeiter, und ich werde den herrlichen Abend nimmer vergessen, wo wir in dieser Nußschaale, die ein Windstoß umgeblasen haben würde, auf den leichten Wellen des See's hinschwammen. Sobald es dunkel wurde, fingen Tausende von wilden Enten an, uns zu umschwärmen, bis wir auf einer an unserem Wege gelegenen Insel, nach langem Suchen, im finstern Walde ein gastfreundliches Haus und — Nichts zu essen!, fanden. Ich kann hier nicht unterlassen des guten Willens zu gedenken, den die Amerikaner in so schwierigen Fällen zeigen. Den ganzen andern Tag hatten wir tüchtig zu arbeiten und unsere ganze Provision bestand aus 3 Stoppelrüben und ungefähr 1/4 Pfund Brod für 4 Personen. Wäre mir Gleiches in irgend einem Lande Europa's passirt, so hätte ich den ganzen Tag Zähneknirschen und Bauchknurren zu hören gehabt; hier nicht. — Die Leute sahen ein, daß wir uns nichts verschaffen konnten und als ich noch überlegte, wie ich Rath schaffen sollte, schlugen sie mir freiwillig vor, drauf loszugehen. Wir ruderten los, brachen den ganzen Tag Steine*) und kamen Abends um 10 Uhr, wie ausgehungerte Wölfe nach der Stadt zurück und zwar mit Hülfe eines kleinen Dampfbootes, das zufällig an der Insel anlegte. Ehe wir im Hafen waren, brach ein Sturm los, der 48 Stunden anhielt und uns ohne diesen glücklichen Zufall mit dem Dampfboote genöthigt haben würde an der Insel liegen zu bleiben, und für die Zeit, am Feuer geröstete Fische (ohne Salz) zu essen. — Ich muß, wenn ich so den guten Willen der Leute rühme, allerdings auch erwähnen was sie verdienten. Ich accordirte das Boot und die Ruderleute für 3 Dollar (à 1 Thlr. 12 Sgr.) und dem Arbeiter 1 1/2 Dollar; für 1 1/2 Tag hatte ich Werkzeug und Pulver zu bezahlen und Nachtquartier mit einigen anderen Aus-

*) Der Briefsteller reist für ein großes Mineraliengeschäft in Berlin. Anm. d. Red.

gaben, so daß die zwei Tage mich fast 12 Thlr. kosteten. Die Fischer hatten früh ein paar Stunden Zeit zum Angeln und fingen 50 große Fische, die sie für 3 Dollar verkauften, so daß sie in anderthalb Tagen nicht weniger als 8½ Thlr. zusammen verdienten. Es waren ein paar norwegische Matrosen, die sich am See niedergelassen und ihr kleines Boot selbst gebaut hatten. In Norwegen, wo baares Geld so selten ist, kann ein Fischer in einem Vierteljahre es nicht dahin bringen 8 Thlr. zu erwerben. Glücklicherweise war es auch für mich eine der besten Spekulationen, an die ich mit keiner Sylbe vorher gedacht hatte und deren Erfolg ich bis zum letzten Augenblicke bezweifelte. Meine Ruderer drängten schon zur Rückkehr, da sie den Wind am Himmel, (ich dachte Grund wäre der Hunger) sahen, als ich die rechte Stelle — nicht größer als mein Hut — glücklich entdeckte und in einer halben Stunde, mit wahrer Wuth mit den Händen grabend, daß mir die Fingerspitzen bluteten, so viele prächtige Stücke herausbrachte, daß sie hoffentlich ihr Theil zur Deckung der Reisekosten reichlich austragen werden. (Schluß folgt.)

Lausitzisches.

Camenz, den 1. Jan. Am heutigen Tage fand die feierliche Einweihung der durch den Brand i. J. 1842 theilweise zerstörten Kloster- oder wendischen Kirche unter Betheiligung sämmtlicher Behörden statt.

Bautzen, 2. Januar. Im Jahre 1849 sind in den Kirchenbüchern der Stadt aufgezeichnet worden: 539 Geborene; zu St. Petri 257, nämlich 132 K., 125 M., worunter 1 Paar Zwillinge u. 40 Uneheliche; zu U. L. Frauen 95, nämlich 51 K. 44 M., worunter 3 Paar Zwillinge u. 15 Uneheliche; zu St. Michael 187, nämlich 108 K., 79 M., worunter 4 Paar Zwillinge u. 19 Uneheliche. — 94 Paar Getraute; zu St. Petri: 35 Paar, zu St. Michael 43 Paar, zu U. L. Fr.: 16 Paar. 417 Begrabene; bei der Petri-Gemeinde: 222, als 100 männlichen Geschlechts 114 weiblichen Geschlechts u. 8 Todtgeborne; bei der Michaelis-Gemeinde: 125, als 66 männlichen Geschlechts, 53 weiblichen Geschlechts u. 6 Todtgeborne; bei der Gemeinde zu U. L. Frauen: 70, als 38 männlichen Geschlechts, 29 weiblichen Geschlechts und 3 Todtgeborne. 14,898 Kommunikanten; zu St. Petri: 2364, worunter 114 Katechumenen; zu St. Michael: 9092, worunter 152 Katechumenen; zu U. L. Frauen: 3442. Im Jahre 1749 zählte man in Bautzen 414 Geborene, nämlich zu St. Petri: 185; zu St. Michael: 175; zu U. L. Frauen: 19. 331 Begrabene; bei der Petri-Gemeinde: 166; bei der Michaelis-Gemeinde: 112; bei der Gemeinde zu U. L. Frauen: 53. 20,906 Kommunikanten; zu St. Petri: 11,293; zu St. Michaelis: 9613. (Bud. Nachr.)

Bautzen, 6. Jan. Vom Monat September bis Ende December 1849 erlangten das hiesige Bürgerrecht wegen städtischen Grundbesitzes: 42, wegen ihres Gewerbes: 5, auf besonderes Ansuchen: 1, im Ganzen: 48 Personen. — Der hiesige Frauen-Bibelverein nahm vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1849 ein: 179 Thlr. 6 Ngr. Die Ausgabe betrug 100 Thlr. 3 Ngr. 9 Pf.; Kassenbestand am 31. Dec. 1849: 69 Thlr. 2 Ngr. 1 Pf. Bibeln wurden eingekauft (wobei ein Bestand von 60 Bibeln 4 N. Testamenten), 234 St. 28 N. T. Ausgegeben wurden im Laufe des Jahres 191 B. 5 N. T. Bestand Ende Dec. 1849: 43 B. 23 N. T.

Hoyerswerda, 4. Jan. Am 25. Dec. brannten in Wiednitz 2 Wohn- und 2 Wirthschaftsgebäude ab und mußten zur Bändigung der Flammen 1 Wohngebäude nebst Nebengebäude niedergerissen werden. — In Drehna brannte am 27. v. Mts. ein Auszugshaus nieder.

Lauban, 5. Januar. Im J. 1849 wurden in Lauban mit Nieder-Kerzdorf 210 Kinder geboren, 29 Paare getraut u. 166 Personen sind gestorben. — Nach der letzten Zählung belief sich die Seelenzahl der Stadt Lauban auf 6184 Civil- u. 85 Militärpersonen, in Summa 6269 Einwohner. (Laub. Anz.)

Einheimisches.

Görlitz, den 6. Januar 1850.

Uebersicht des Görlitzer Feuer-Assekuranz-Verkehrs.

I. Versicherung der Gebäude bei der Provinzial-Sozietät.

Bei der schlesischen Provinzialsozietät waren in hiesiger Stadt versichert:

im Jahre 1842	720,640	Thlr.
„ „ 1843	768,280	„
„ „ 1844	597,250	„
„ „ 1845	418,740	„
„ „ 1846	422,910	„
„ „ 1847	389,190	„
„ „ 1848	368,730	„
„ „ 1849	373,670	„

Die Zahl der versicherten Gebäude betrug:

im Jahre 1843	648	Possessionen.
„ „ 1849	275	„

woraus hervorgeht, daß das Sinken der versicherten Gebäude-Werthssummen gegen das Sinken der versicherten Gebäudezahl in keinem Verhältnisse steht, was sich dadurch erklärt, daß Besitzer größerer, werthvollerer Gebäude (namentlich neugebauter und verschuldeter) weniger abgesprungen sind von der Sozietät, als Besitzer solcher Gebäude, welche mit geringeren Summen versichert waren.

Die hiesigen Versicherten mußten nun folgende Assekuranzbeiträge an die Brandkasse einzahlen:

1. im Jahre 1843	.	3291 Thlr.	11 Sgr.	6 Pf.
2. „ „ 1844	.	3727 „	26 „	10 „
3. „ „ 1845	.	2727 „	17 „	7 „
4. „ „ 1846	.	1647 „	11 „	11 „
5. „ „ 1847	.	1985 „	— „	6 „
6. „ „ 1848	.	1840 „	2 „	7 „
7. „ „ 1849.				
Semest. I. und II.	.	1370 „	28 „	3 „
Summa		16,590 Thlr.	9 Sgr.	2 Pf.

Dagegen erhielten hiesige Versicherte bei Bränden ihrer Gebäude aus der Brandkasse:

a. 1843	. . .	769 Thlr.	1 Sgr.	5 Pf.
b. 1844	. . .	1638 „	— „	— „
c. 1845	. . .	1293 „	10 „	— „
d. 1846	. . .	564 „	21 „	— „
e. 1847	. . .	503 „	8 „	6 „
f. 1848	. . .	6621 „	2 „	9 „
g. 1849	. . .	1006 „	20 „	— „
Summa		12,396 Thlr.	3 Sgr.	8 Pf.

Hierbei ist nun zu bemerken, daß die im Jahre 1848 hierher gezahlten 6621 Thlr. 2¾ Sgr. nicht für ein hiesiges städtisches Gebäude, sondern bei dem zweimaligen Brande des **Zuchthauses** gezahlt worden sind. Mithin sind in sieben Jahren für Interessenten aus hiesiger Stadt nur gezahlt worden an Entschädigungsgeldern:

5775 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf.

Die Gebäude des Zuchthauses sind mit einer Summe von 53,600 Thlr. versichert; an Assekuranzbeiträgen zahlt Fiskus dafür jährlich 44 Thlr. 20 Sgr., macht in 7 Jahren 308 Thlr. 20 Sgr. Diese ab von den von hiesigen Versicherten überhaupt gezahlten 16,590 Thlrn. 9 Sgr. 2 Pf. bleiben 16,282 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., so daß abgerechnet obige 5,775 Thlr., die Stadt Görlitz überhaupt 10,507 Thl. 19 Sgr. 2 Pf. mehr an jährl. Beiträgen eingezahlt, als an Entschädigungsgeldern ausgezahlt erhalten hat. In **sieben Jahren** haben also hiesige Bürger die enorme Summe von 10,507 Thlrn. beigesteuert zur Uebertragung **fremder** Brandschäden. Auch treten die Assekuranzbeiträge pro III. und IV. Semester c. noch zu.

Die Görlitzer Brände waren folgende:

a. 1843 die Nro. 800 b. 646. 647.
b. 1844 „ „ 250. 1035.
c. 1845 „ „ 997. 678. 679.
d. 1846 „ „ 1002.
e. 1847 „ „ 885. 859a.
f. 1848 (beide Zuchthausbrände.)
g. 1849 die Nro. 46. 48b. 49.

Diese Darstellung dürfte am Klarsten nachweisen, daß ein Verbleiben bei den alten Verhältnissen schädlich, die Etablirung einer Feuer-Versicherungs-Assoziation für den Görlitzer Polizeibezirk nicht nur möglich, sondern vortheilhaft sein wird.

Görlitz, den 7. Jan. Der heutige Tag brachte uns, wie alljährlich die Feier des Lob- und Dank-Aktus, den die Lehrer und Schüler des hiesigen Gymnasium's nach guter alter Sitte beim Beginn jedes neuen Jahres feierlich zu begehen pflegen. Der Rektor und Königl. Prof. Dr. **Anton** hatte zu demselben durch ein besonderes Programm eingeladen, dessen Inhalt eine im vorigen Jahre am Geburtstage Sr. Maj. des Königs gehaltene Rede bildete, in der er von seinem Standpunkte aus, die inhaltschweren Ereignisse des verflossenen Jahres beurtheilt. Gesang und Musik leitete die Feierlichkeit ein, welche der Rektor und Prof. Dr. Anton durch einen deutschen Vortrag: über die Beschwerden und Freuden des Alters eröffnete. In klassischer Weise zeigte er mit großer Schärfe nach dem Vorbilde Cicero's, wie die Freuden des Alters die Beschwerden desselben überwiegen ließen, wie die Klagen über die Lasten des Alters größtentheils nicht im Alter selbst, sondern in der Lebensweise der Menschen zu suchen seien, da die Natur jedem Alter ihre Freuden und Leiden zugetheilt, wie aber gerade das Greisenalter zur schönsten Freude in dem Rückblick auf die vollbrachten Thaten und die nahe Hoffnung auf das bessere Jenseits bevorzugt sei. Ihm schlossen sich die Vorträge der Schüler in mancherlei Zungen, wie die Deklamationen heiterer und ernster Gedichte an, deren größere oder mindere Gelungenheit ihren Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlten.

Einem Manne sind die Beine auf der Eisenbahn abgefahren worden; morgen Abend 7 Uhr fahren 85 Züchtlinge nach Moabit.

Görlitz, 4. Januar. (**Sitzung vor dem Richter über Vergehen**). Kreisgerichtsrath: Haberstrohm; Polizeianwalt: Hertrumph; Gerichtsschreiber: Referendarius Hoffmann.

1) Der Richter Rösler, nebst dem Gerichtsältesten Deckwerth, Gemeindeältesten Bernhard; die Gärtner Schmidt, Pietsch, Ritter, Pohlig; die Häusler Lätsch, Bergmann, Lehmann, Scharfe, Hahmann, Zierde, Maiwald, sämmtlich aus Lauterbach, stehen unter der Anklage der **unerlaubten Selbsthülfe** vor den Schranken. Dem Gärtner Erner in Lauterbach nämlich waren vor drei Jahren aus der Gemeindekasse 20 Thlr. geborgt worden, welche er trotz vieler Mahnungen nicht zurückzahlen wollte und sammt den Zinsen schuldig blieb. Der Richter Rösler ermahnte Erner'n im Laufe des verflossenen Sommers, nachdem die Gemeinde das Kapital sammt Zinsen gekündigt, dasselbe zurückzuzahlen, worauf indeß Erner nur äußerte, er habe nichts, als was er auf seinen Feldern erzeuge und denke, daß er mit seiner Ernte das Geld aufbringen werde. Allein auch diese Zeit verfloß; man bemerkte, daß Erner heimlich bei Nachtzeit Fuder Heu 2c. wegfuhr. Zur Wahrung des Anrechts der Gemeindekasse ging am 12. Nov. Rösler mit dem Gerichtsmanne und Gemeindeältesten zu Erner, und sagte ihm: er werde sich an seine Vorräthe halten, wogegen jener protestirte, da

die Sache noch nicht vom Gerichte entschieden sei. Wenige Stunden darauf erschien der Richter mit den obenangeführten, sowie dem Gärtner Hammer aus Lauterbach und einem Wagen, besprach sich mit Exner, und erklärte diesem noch, daß er zur Sicherung der Gemeindekasse Exner's Vorräthe in gerichtlichen Gewahrsam bringen und bis zu Exner's Zahlung reserviren werde. Der Richter sammt den übrigen Angeklagten luden nun 26 Centner Heu, 732 Pfd. Schüttstroh, 5 Schock 2 Mandeln Gebindestroh auf den Wagen Rösler's, verzeichneten dies und bewahrten es auf. Der von Exner gestellte Zeuge Hammer beschwor, daß Exner zu dem auf Erklärung dringenden Richter gesagt habe: „Nu! da nehmt's." Die angeblich vom Denuncianten Exner hinzugefügten Worte: „ihr werdet mir's schon wieder bringen müssen", hatte derselbe Zeuge nicht gehört. Die Polizeianwaltschaft zog die Anklage unter diesen Umständen zurück und es folgte der Spruch: „Da das Gericht die durch die Polizeianwaltschaft ausgesprochene, aus den Aussagen des Zeugen Hammer und des vernommenen Denuncianten gewonnene Ueberzeugung, daß am 12. November 1849 die 26 Centner Heu, 732 Pfd. Schüttstroh, 5 Sch. 2 Mand. Gebindestroh, im Einverständniß und mit Einwilligung des Gärtner Exner zu Lauterbach, bis zur Bezahlung der Schuld von 20 Thlr. nebst Zinsen, in Faustpfand genommen worden sind, vollkommen nach dem Resultate der mündlichen Verhandlung theilt, so erkennt es, daß sämmtliche Angeklagte der eigenen Selbsthülfe, ohne Gewalt an Sache oder Person, nicht schuldig zu halten, und deshalb von Strafe und Kosten freizusprechen seien."

2) J. K. Vogel aus Schwerta, Tagearbeiter, ist des kleinen gemeinen Diebstahls angeklagt. Am 5. Nov. v. J. wurde dem Gärtnersohn J. H. Seifert aus Spree, in der 12. Stunde Mittags, ein mit braun und schwarz gestreiftem Zeuge überzogener Schaafpelz mit schwarzem Kragen, von seinem in der Schwarzegasse stehenden Pferde, auf welchem dieser Pelz lag, entwendet. Dieses Diebstahls ist der Vorgeführte verdächtig. Er wurde nämlich am 17. Novbr. von den Sergeanten Schröer und Wehnert verhaftet, weil er an diesem Tage an den Kalkhändler P. einen Mantel verkaufte und sich über den redlichen Besitz desselben nicht ausweisen konnte. Hierzu trat der Umstand, daß der rc. Vogel mit demselben Pelze bekleidet war, welcher dem Seifert am 5. November gestohlen und von Letzterem anerkannt und als dessen Eigenthum von ihm beschworen ist. Bei der polizeilichen Vernehmung hat er sich über den redlichen Besitz nicht ausweisen können, indem seine einseitige Angabe: diesen Pelz habe er auf der letzten leschwitzer Kirmes von einem ihm unbekannten Manne gekauft, durch keine Beweismittel unterstützt wurde. Außerdem erscheint dieses Vorgeben als offenbar erdichtet, und zwar deshalb: 1) unmittelbar vor seiner Verhaftung hat er sich, wie er in der Vernehmung vom 17. Novbr. v. J. eingesteht, 14 Tage lang hier und in der Umgegend ohne Beschäftigung aufgehalten, und namentlich während dieser Zeit in einem Stalle des Gasthofs zur Sonne ein Nachtquartier gesucht; 2) will er diesen Pelz von einem Fremden, der nichts zu essen gehabt, an der letzten Kirmes, welche am 4., 5. u. 6. Nov. für Leschwitz abgehalten wurde, gekauft haben, während er andererseit behauptet, den quästion. Mantel einige Tage darauf, am 17. Nov., nur deshalb verkauft zu haben, weil ihm seine Baarschaft ausgegangen sei. Wegen dieses Mantels kann Denunciat nicht unter Anklage gestellt werden, weil kein Bestohlener zu ermitteln gewesen. Aus diesen Thatsachen, sowie daraus, daß zur Zeit, als er im Stalle des Gasthofs zur Sonne theils ohne, theils mit Kenntniß des Besitzers schlief, daselbst 1 Decke, 1 Staubhemde und 1 Jacke entwendet worden sind, rechtfertigt sich der Antrag auf Einleitung der Untersuchung. Vogel ist bei seiner Verhaftung ganz schlecht bekleidet gewesen und kann sich demnach nicht füglich in der Lage befunden haben, einen 4 Thlr. 15 Sgr. geschätzten Pelz, nicht aus eigenem Bedürfniß, sondern nur um einen andern ihm fremden Menschen zu unterstützen, kaufen zu können. Der Angeklagte, welcher Landwehrmann des ersten Aufgebots ist, läugnet, wird jedoch für schuldig befunden und Seitens des Richters dem Antrage der Polizeianwaltschaft auf 8 Tage Gefängniß, Kokardenverlust und Verlust des Militär-Ehrenzeichens, endlich Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und die Kosten verurtheilt.

Publikationsblatt.

[137] Es soll vorläufig die Anfuhre von **150 Stück Röhrholz** zum städtischen Baumagazin unter Vorbehalt des Zuschlages an die Mindestfordernden verdungen werden und steht hierzu auf dem Rathhause Termin an, auf Donnerstag, den 17. d. M. Nachmittags um 2 Uhr, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die nähern Bedingungen im Termin publizirt werden sollen.

Görlitz, den 4. Januar 1850.

Der Magistrat.

[139] Zum Behuf des Jahresabschlusses pro 1849 ergeht hiermit die Aufforderung, **die betreffenden Rechnungen zur Auszahlung schleunigst einzureichen.**

Görlitz, den 5. Januar 1850.

Die Stadthauptkasse.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[160] Dank, innigen Dank, allen edlen Freunden und Bekannten für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so schnellen Verluste unsers guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Tischlermeisters **Johann Gottlob Thier**, so wie für die Ausschmückung des Sarges, auch den Herren Tischlermeistern, und der so ehrenvollen Begleitung zu seiner irdischen Ruhestätte. Möge der Allgütige Sie Alle vor so schneller Trennung bewahren.

Görlitz und Schleswig den 5. Januar 1850.

Die Hinterbliebenen.

[147] **Holz-Auktion.**

Montag, den 14. Januar d. J., von früh 10 Uhr an, sollen beim Dominio Rauschwalde bei Görlitz 135 Stück Eichen, sowie circa 100 Stück andere Bäume, als Erlen, Birken rc. auf dem Stamme, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in preuß. Kourant versteigert werden. Da diese Bäume nahe beim Gute stehen, so haben sich Kaufliebhaber daselbst zur genannten Zeit einzufinden.

Werner Vibrans.

[124] **Ober-Ullersdorfer bayerisch Lagerbier**

von vorzüglicher Qualität, welches sich des Beifalls aller Kenner zu erfreuen das Glück hat, ist in der Brauerei des Rittergutes

Ober-Ullersdorf bei Zittau

in ganzen und halben Eimern gegen baare Zahlung in Kourant und angemessene Einlage für's Gefäß, welche bei Rückgabe des letztern zurück erstattet wird, von nun an stets zu haben.

Bestellungen, Geldsendungen und Rücksendung der Gefäße werden porto- und speesenfrei erbeten.

E. A. Gühler.

[117] **Sehr schöne**

Cottillon-Orden,

das Dutzend von 3 Sgr. an, empfiehlt

Julius Lerm,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Petersstraße No. 277., vis à vis der Post.

[143] Ein, in einer frequenten Straße, in der Mitte der Stadt gelegener **Bierhof**, woselbst bisher die Schankwirthschaft betrieben worden, sich jedoch zu jedem andern Geschäfte sehr bequem einrichten läßt, im Hofe Röhrwasser, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Die Kaufsbedingungen sind Teichstraße No. 486d. 2 Treppen hoch zu erfahren.

[138] **Hasenbälge** nimmt der Hutmacher **Müller** in der Petersgasse für 5 Sgr. pro Stück an.

[141] **Gut erhaltene Möbel**

und Hausgeräth sind zu verkaufen Hothergasse No. 693. bei **Räbel.**



[162] Ein vollständiges Mahagony-Meublement für ein Zimmer, und zwei einzelne Sopha stehen zum Verkauf: Schützenweg No. 796.

[156] Im Hause No. 413. am Frauenthor sind noch einige Mahagony-Möbel, bestehend in einem Spiegel, Sopha, rundem Tische und einem kleinen Spiegel nebst Kleiderschrank zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei

J. Fincke.

[63] **Kleine Sardellen-Heringe**, sowie auch **Fettheringe** à Stück 2 Pf. und 6 Pf. empfiehlt

Julius Eiffler.

[144] Von Donnerstag, den 10. d. M. ab bis Ostern, sind täglich **frische Fastenbretzeln**, sowie alle Tage früh 6 Uhr **Butterbretzeln**, Donnerstags und Sonntags **Pflaumkuchen** zu haben in der Bäckerei von

Gustav Roder, obere Jüdengasse.

[145] Ganz großkörnigen **Astrachan-Caviar**, frisch empfangen, empfiehlt die **Bierhalle.**

Frischabgestreifte und gespickte wie ungespickte Hasen empfiehlt in billigsten Preisen der

Wildhändler **Paul**, Petersgasse No. 276.

[159] **Reißmehl, Sago, Gries, Mais-Gries**, sehr geeignet zu Mehlspeisen; alle Sorten **trockne Gemüse**, besonders **schöne Gräupchen, Ober-Ullersdorfer Sahnkäse, marinirte Heringe, Teltower Rübchen** u. s. w. empfiehlt zu geneigter Abnahme **Nathanael Finster's Wittwe.**

[131] Meine in der Petersgasse No. 179. allhier parterre neuerrichtete

Schank- und Speise-Anstalt

empfehle ich zu gefälliger Beachtung, mit dem Bemerken, daß ich stets bemüht sein werde, durch prompte und billige Bedienung mit warmen und kalten Speisen und guten Getränken mir das Vertrauen eines hochverehrten Publikums zu erwerben. **Riedel.**

[136]

Zur gefälligen Beachtung!

Einem hochverehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, habe ich die Wirthschaft am Untermarkt, „**Kaffeehaus, No. 1.**" erste Etage von nun an auf meinen Namen und eigene Rechnung übernommen. Wünschend, daß mir das bisher geschenkte Zutrauen ferner bleibe, werde ich mich bestreben, meine geehrten Gäste stets entsprechend zu bedienen; kalte und warme Getränke, sowie auch verschiedene Speisen werde ich nur in guter Qualität verabreichen; noch bemerke ich, daß täglich 4 bis 5 verschiedene Zeitungen bei mir ankommen und ein gutes Billard vorhanden ist. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

J. V. Volk, Caffetier.

[146] Am 3. d. M., Donnerstags, ist von einem Wagen am Fischmarkt ein Korb mit Butter und Buttertücheln **gestohlen** worden; indem dem etwaigen Entdecker des **Diebes** die Hälfte des etwa noch zu ermittelnden **gestohlenen** Gutes, resp. dessen Werth zugesichert wird, wird hiermit dem schlechten Subjekt gesagt: „wie es nicht glauben darf, daß es dem Finger Gottes entrinnen werde;" schon sein **verrätherischer** Blick nebst dem unruhigen innern Richter trägt die Schandthat ihm täglich vor: „ein vom Eigenthümer fleißiger und rechtschaffener Weise erworbenes Gut **gestohlen** zu haben."



[149] Ein schwarzgefleckter Hund, der auf den Namen „Caro" hört, ist entlaufen. Der Überbringer dieses Hundes bekommt eine angemessene Belohnung und hat denselben auf dem Grundstück der Tischbrücke abzugeben. **Schuster.**

[158] Sonntag, den 6. Januar, ist zwischen Deutsch-Ossig und Radmeritz ein Ueberschuh verloren worden. Wer denselben in Görlitz, Petersgasse No. 314. abgibt, erhält eine angemessene Vergütung.

[140] Dem Unterzeichneten ist am 1. Januar beim Gastwirth Schwarze ein weißer langhaariger Spitz entwendet worden. Durch den Schneeberger Fuhrmann erhält, wer denselben wiederbringt, 15 Sgr. Belohnung. **Christoph Voigt** in Troitschendorf.

[157] Ein **Fortepiano** steht vom 1. Februar ab zu vermiethen Petersgasse No. 314.

[153] In dem Hause No. 842. auf der Jakobsgasse ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen; auch **kann ein Garten dazu überlassen werden.**

[154] Eine Wohnung, aus Stube und Stubenkammer bestehend, in dem Hause No. 842. in der Jakobsgasse ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft darüber in dem Hause bei der Frau Wendler.

[155] Teichstraße No. 477b. ist eine Stube nebst Stubenkammer zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[152] In dem Hause 596. am Nikolai-Kirchhofe ist wegen Veränderung der zweite Stock, bestehend in 2 Stuben, Kammern und Küche, und in dem 3. Stock eine Stube mit Kammer und Zubehör zu vermiethen und zum 1. April c. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt **J. G. Lissel**, Maurermstr.

[150] No. 307b. der Peterskirche gegenüber ist die erste und zweite Etage, jede bestehend aus 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen, die erste jetzt und die zweite zu Ostern zu beziehen.

[161] In No. 155. ist der obere Stock getheilt oder im Ganzen zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen; desgleichen eine ausmeublirte Stube gleich zu beziehen.

[106] Nikolaistraße No. 284. ist eine geräumige Stube, künftige Ostern beziehbar, an eine stille Familie zu vermiethen und beim Wirth zu erfragen.

[108] Ein großes Logis, Belle-Etage, 10 Fenster Front, von 11 Piecen, ist am Obermarkt No. 23. zu vermiethen, auch kann nöthigenfalls Stallung und Wagenplatz abgelassen werden.

[103] Webergasse No. 43. ist ein Logis, bestehend aus zwei Stuben nebst Alkoven zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

[100] Die dritte Etage in No. 477a. am Demianiplatz (Teichstraßen-Ecke) ist zu vermiethen, und ebendaselbst eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter nebst Wohnung. Das Nähere zu erfahren bei

Gebrüder Lympius.

[115] In einem hiesigen Spezereiwaaren-Geschäft kann künftige Ostern die Stelle eines Lehrlings besetzt werden. Näheres in der **Expedition d. Bl.**

[5945] [18] **Unter Zusicherung bedeutender Vortheile** wird an thätige Geschäftsleute der Kommissions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen franco unter **B. & H.** poste restante Mainz.

[151]

Gewerbe-Verein in Görlitz.

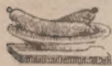
Dienstag, den 8. Januar 1850, Abend-Versammlung des Gewerbe-Vereins und der Friedrich-Wilhelms-Stiftung. Vortrag: Herr Kantor Teusler über Gegenstände aus der Physik.

[142]

Wahlangelegenheit.

Die am 5. d. M. zusammengetretenen Wähler zum deutschen Volkshause werden zur General-Konferenz den 9. d. M., Mittwochs, Nachmittags 2 Uhr im Societätssaale, nochmals eingeladen.

Der Wahlausschuß.



[148] Donnerstag, den 10. d. M. ladet zum **Wellfleisch** und **warmer Wurst** freundschaftlichst ein

J. Diener in den drei Eichen.

Literarische Anzeige.

[32] In **Gust. Köhler's** Buchhandlung in Görlitz ist zu haben:

Die eheliche Antipathie

in ihren oft den Tod bringenden Folgen und die hiebei stattfindenden magnetischen Einwirkungen.

Von Dr. **Angelhuber.** 8. Geh. 15 Sgr.

Heesler's Theorie von verschiedenen Arten der lebensmagnetischen Kraft, in Folge deren eine ungleichartig magnetische Athmosphäre auf schwächer organisirte Personen nicht nur psychisch, sondern auch physisch verderblich einwirken muß, wird in diesem, dem nichtärztlichen Publikum vorzüglich gewidmeten Schriftchen, durch eine Beigabe interessanter Krankengeschichten zu neuem Ansehen erhoben. Ueberall hat diese Schrift große Sensation erregt.

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getreidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Waizen. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.	Roggen. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Roggen. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.	Gerste. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Gerste. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.	Hafer. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Hafer. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.
Bunzlau.	den 24. Decbr.	2	2	6	1	16	3	—	27	6	—	23	9	—	23	9	—	20	—	—	16	3	—	15	—
Glogau.	den 28. "	1	17	6	1	15	—	—	28	—	—	26	—	—	22	6	—	21	6	—	17	—	—	16	—
Sagan.	den 29. "	1	27	6	1	22	6	1	1	3	—	26	3	—	28	9	—	26	3	—	20	—	—	17	6
Grünberg.	den 31. "	2	—	—	1	27	6	1	—	—	—	27	6	—	23	—	—	22	—	—	20	—	—	19	—
Görlitz.	den 27. "	2	3	9	1	28	9	1	1	3	—	27	6	—	25	—	—	22	6	—	18	9	—	17	6

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.